

# [Deutsch] Reden der Kundgebung: Wir sehen eure Verbrechen - Gegen Chemieangriffe im Iran und Kurdistan

**English:** <https://notes.climatejustice.events/s/fj3DRDq3H#>

## Reden

1. Kurdischer Verein
  2. BiPoC+ Feminismen\*
  3. Women Defend Rojava + Gemeinsam Kämpfen
  4. Ende Gelände Tübingen
  5. Redebeitrag aus Rojava
  6. Interventionistische Linke
- 

## Kurdischer Verein

Liebe Passantinnen und Passanten,

Wir befinden uns in einer Zeit, in der uns die Inflation, die steigende Preise, die permanente Berichterstattung über den Krieg in der Ukraine immer mehr abstupfen lässt. Uns immer mehr vergessen lassen, dass es weit aus mehr Probleme und Kriege auf dieser Welt gibt. Es hat uns vergessen lassen, dass im Schatten all dieser Missstände Krieg von einem Nato-Partner geführt wird, zu deren Zwecken unsere Bundesregierung Waffenexporte genehmigt. Vor allem im Kontext von Corona wurde in den letzten Jahren viel von Solidarität gesprochen, ich möchte sie nun darum bitten, Solidarität mit den Menschen zu zeigen, die sich im Gegensatz zu uns, in einer Lage befinden, über deren Köpfe, stündlich Killerdrohnen des Nato-Partners Türkei kreisen. Deren Kinder in den türkischen Gefängnissen Folter und Misshandlungen ausgesetzt sind. Lasst uns über die 18.000 DemonstrantInnen sprechen, die in iranischen Gefängnissen systematischer Folter ausgesetzt sind, Lasst uns über die inhaftierten Frauen sprechen, die tagtäglich brutaler Gruppenvergewaltigungen ausgesetzt sind. Lasst uns über die Kinder sprechen, die in kurdischen Dörfern durch türkische Panzer überrollt werden. Lasst uns über die 63 Kinder sprechen, die vom iranischen Regime auf offener Straße ermordet wurden, und deren Eltern immer noch mit einer Sehnsucht darauf warten, dass ihre Kinder von der Schule nachhause kommen.

Und lasst uns nun ein Blick auf unsere eigene Situation werfen und uns klar werden lassen, dass wir eine große Verantwortung tragen. Denn wir müssen uns bewusst und klar machen, dass wir nur leise sein dürfen, wenn Kinder schlafen, aber nicht, wenn sie mit ihrer leisen Stimme „Jin Jiyan Azadi“ rufen und deswegen vom Nato-Partner Türkei mit Killerdrohnen ermordet oder vom iranischen Regime hingerichtet werden.

Wir sind heute mit verschiedenen Organisationen hier auf den Straßen, weil in Kurdistan Krieg herrscht. Kurdistan – das Land, das vor Jahrzehnten mit einem Lineal auf die Länder Syrien, Iran, Irak und die Türkei aufgeteilt worden, ein Gebiet, dessen Wunden immer noch nicht heilen konnte. Seit April 2022 führt der Diktator Erdogan einen völkerrechtswidrigen Krieg in Südkurdistan-Nordirak. Erdogan versucht das Gebiet zu besetzen, es ethnisch zu säubern und damit zu „türkisieren, und den Islam als Staatsreligion zu etablieren“

Dass das türkische Militär dabei vor nichts mehr zurückschreckt und auch keine Angst vor Konsequenzen hat, sieht man allein schon an der Tatsache, dass dort seit Monaten Giftgas eingesetzt wird. Seit Monaten wird vom Einsatz dieser verbotenen und international geächteten Waffen berichtet, doch hat sich keine internationale Organisation auf den Weg gemacht, die Vorfälle zu untersuchen, geschweige denn hat sich bisher ein Staat dazu bereit erklärt, die Türkei dafür zu sanktionieren. Selbst die OPCW, also die Organisation, die für die Einhaltung des Verbots chemischer Waffen verantwortlich ist, schweigt zu den Tatvorwürfen und bleibt untätig. Dieses Schweigen ermuntert

den türkischen Staat weiter an seinen Kriegsverbrechen festzuhalten. Wir stehen heute hier und allein, dass vorlesen, dass dort chemische Waffen eingesetzt werden, hinterlässt, so einen Schmerz, der unbeschreiblich ist. Denn wir sind die Angehörigen derer, deren Körper beim Einatmen des Gases verkrampft sind. Wir sind die Angehörigen derer, deren Leichennamen geschändet und zerstückelt wurden, deren Leichennamen wir nie wieder erhalten werden. Und trotzdem stehen wir hier, trotzdem sind wir hier und halten diese Rede und schreien ganz laut, dass wir endlich Frieden wollen. Denn wir wollen nicht, dass dieser Schmerz auch nur eine weitere Person zu spüren bekommt. Denn wir kennen diesen Schmerz nur zu gut!

Aber wir sehen, dass jedes Friedenszeichen von uns, mit einem weiteren Kriegsverbrechen beantwortet wird.

Denn dass Erdogan auf internationaler Ebene keinerlei Gegenwind bekommt, hat ihn dazu motiviert, in der Nacht vom 19. November zum 20. November, eine weitere Invasion zu starten. Dieses Mal auf die Gebiete der Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens. Die Luftoperation, die vermutlich bald durch eine Bodenoffensive ergänzt wird, hat bereits jetzt der Zivilgesellschaft massiv geschadet. So wurden bisher 40 Menschen getötet. Gezielt wird kritische Infrastruktur zerstört, so auch ein Covid-Krankenhaus, Getreidesilos, Tankstellen, Schulen usw. Mehrere Dörfer und Städte leiden seitdem unter mangelndem Strom und ausbleibendem Gas. Es sind Anschläge auf kritische Infrastruktur, kaum ein Dorf ist von diesen Bombardements verschont geblieben.

Und als ob das nicht schon verheerend genug wäre, greift der türkische Staat nun gezielt die Sicherheitskräfte der Camps an, in denen ehemalige Kämpfer des IS gefangen gehalten werden. Damit wird versucht den IS neu zu beleben, sodass dieser die „Drecksarbeit“ für das türkische Regime erledigt. Dass der IS mit seinen noch immer aktiven tausenden von Terroristen zurückkehrt und die Rache übt, die er sich geschworen hat, ist längst keine Schauergeschichte mehr, die man sich gegenseitig erzählt. Es ist zu einer Realität geworden, mit der wir alle früher oder später konfrontiert sein werden. Aber auch hier ist zu betonen, dass der IS schon längst unter der Flagge der Nato, also der Türkei aktiv ist. Das zeigt uns die grausamen Bilder und Videos aus den von der türkischen Armee besetzten gebieten in Afrin und Rojava, auch dort haben wir dieselben grausamen Hinrichtungen und die Zwangstürkisierung und die Zwangsislamisierung gesehen.

Doch ist es nicht nur der türkische Staat, der gerade in Kurdistan Krieg führt. Auch der iranische Staat führt in Ostkurdistan und im Iran Krieg gegen die Gesellschaft. Seit dem Tod Jinas am 16. September gehen die Menschen – allen voran die Frauen – und ja sogar dreijährige Kinder Hand in Hand ununterbrochen auf die Straßen. Obwohl bereits Hunderte vom iranischen Regime getötet worden sind, 18.000 der Tod durch Hinrichtung droht und obwohl die Gefahr täglich größer wird, gehen sie ununterbrochen und mit einer noch entschlosseneren Haltung und Stimme auf die Straßen.

Und warum?, Warum all dieser Mut, wenn doch der Tod so nah ist? Weil es um weit mehr geht als nur um die Haare der Frauen. Es ist ein Kampf und Aufbegehren der Frauen gegen die Unterdrückung! Auch ist es ein Kampf der unterdrückten Völker, wie der Kurden, Loren, Turkmenen und Belutschen, um ihre Existenz! Im Iran wird nicht dafür gekämpft ein paar Gesetze zu verändern oder Rechte zu erlangen, es wird dafür gekämpft ein Regime zu zerschlagen, dessen Existenz darauf basiert, Frauen zu ermorden, Kinderehen als legitim anzuerkennen, Minderheiten zu unterdrücken sowie Hass und Rassismus in der Gesellschaft zu schüren!

Aber warum ist das für uns relevant? Warum sollte uns hier in Deutschland dieser Krieg etwas angehen? Einer der wichtigsten politischen, als auch wirtschaftlichen Partner des Irans und der Türkei ist die Bundesrepublik Deutschland. Unsere Politik trägt diesen Krieg mit! Die Stimmen der knapp 1,5 Millionen in Deutschland lebenden Kurdinnen und Kurden und der über 100.000 IranerInnen bleiben von unserer Politik ungehört. Wir sind auf der Straße, weil wir dem türkischen und dem iranischen Staat zeigen wollen, dass sie ihre Verbrechen nicht ungesühnt begehen können. Wir sehen ihre Verbrechen und wir sorgen dafür, dass sie verurteilt werden. Gleichzeitig sehen wir aber auch die Mitschuld, die Deutschland aufgrund ihrer Politik trägt. Sie unterstützt diesen Krieg, indem sie weder durch Sanktionen noch durch diplomatische Mittel interveniert. Zu Schweigen bedeutet aktiv Mitschuld zu tragen.

Deswegen sind wir heute hier auf der Straße, während gleichzeitig weltweit andere Aktionen stattfinden, die gegen diese völkerrechtswidrigen Angriffe vorgehen! Der Krieg beginnt hier, lasst ihn uns auch hier beenden!

Hoch die internationale Solidarität!

Jin Jiyar Azadi

## BiPoC+ Feminismen\*

Solidarität und Power: an die Frauen im Iran! Solidarität und Power: an die Frauen in Kurdistan!

Meine Freund:innen, diese Frauen schaffen gerade in diesem Moment ein Zeichen! Sie verändern Geschichte! HERstory statt HISTory!

Denn diese Revolution, meine Freund:innen, ist eine feministische Revolution! Weltgeschichte wird geschrieben von „Revolutionär:innen“!

Glory and Feminist Power to the people! Solidarität und Macht an die Frauen, die das Narrativ verändert haben: Statt Nebennarrativen und Objekt zu Protagonist:innen und Subjekt!

Hört ihnen zu: Jin Jiyan Azadi! Frauen, Leben, Freiheit! Women Life Freedom!

Dieser Slogan ist kurdisch und hat seinen Ursprung in der kurdischen Freiheitsbewegung, insbesondere der Freiheitsbewegung der Frauen und den Kampf ihrer Selbstbestimmung. Die Proteste, die sich nun in ganz Iran ausgebreitet haben, waren bereits in Kurdistan ausgeprägt. Denn wie aus ihrer Geschichte bekannt ist, sind sie aus der Notwendigkeit gezwungen sich immer wieder zu mobilisieren, um Widerstand zu zeigen, um für ihre Existenz und Freiheiten zu kämpfen! Wir sehen, dass die kurdische Parole Jin Jiyan Azadi, die Kämpfe der Frauen weltweit vereint. Vereint, um Widerstand zu leisten gegen den Islamismus, egal wo er stattfindet, ob in der Türkei, im Iran, in Afghanistan oder anderswo! Ihr Kampf ist ein Kampf für die Freiheit! Wir dürfen eine gefährliche menschenverachtende Ideologie wie den Islamismus nicht verharmlosen! Vorallem weil sie ein globales Problem ist! Eine Verharmlosung stärkt den Islamismus, während sie sich von einer jeglicher Verantwortung entziehen können.

Die Proteste zeigen auf, wie die kurdische Frau Jina Amini ermordet wurde, aufgrund der Intersektionen von der sie im Iran betroffen war: Ethnisch-Kurdisch und Frau. Ein Vergeschlechtlichter Rassismus! Sarkasmus: Ja, auch Frauen sterben durch Rassismus, und ja, auch in PoC Ländern! Anti-kurdischer Rassismus wird täglich gelebt im Iran, in der Türkei und auch in Deutschland! Kurd:innen sind nicht sicher! Auch nicht in Deutschland! Die Angst vor einer Retraumatisierung, die Befürchtung einer Verharmlosung dieser Gefahr ist immer da, auch in Deutschland!

Solidarität und Macht an die Frauen, die sich diesen Herausforderungen jeden Tag stellen. Now, Save your Tears! Denn das brauchen sie nicht! Sie bleiben standhaft und sie haben keine Angst für Ihre Rechte einzustehen!

Ihr Mut versetzt das islamistische Regime in Angst! Denn das Regime spricht von einer „religiösen Endzeit“. Denn die nächsten sind sie, das islamistischen Regime, aber auch jegliche Unterdrücker:innen. Egal welche Art von Unterdrücker, sie sind die Nächsten!

Die Revolution ist eine feministische Revolution. Wie oft kennen wir nicht die Geschichten von Frauen, die während Revolutionen gestorben, geschlagen, beschossen oder sexuelle angegriffen wurden, während sie an der Seite des Mannes kämpften. Es ist auch danach die Realität, dass sie vom Patriarchat unterdrückt bleiben!

Zeigen aber jetzt keine Angst! Solidarität den Frauen im Iran, die ihre Hijabs verbrennen und unsere Vorstellungskraft damit in Brand setzen! Feminist:innen auf der ganzen Welt brennen im Herzen mit euch!

Im Iran ist der Hijab ein Werkzeug des islamistischen patriarchalen Regimes! Anders als in Deutschland, in der Hijabis gezwungen werden ihre Hijabs abzulegen. Wer hier Unterschiede macht bei der Frage der Selbstbestimmung ist nicht Teil unseres globalen feministischen Kampfes. Selbstbestimmung heißt Selbstbestimmung, und nicht Fremdbestimmung! Grundsätzlich Muslim:innen mit einer islamistischen Ideologie gleichzusetzen ist nichts anderes als Anti-Muslimischer Rassismus! Es kann nicht sein, dass Deutsche Hijabis Angst haben auf Protesten zu gehen aufgrund von Rassistischer Gewalt! Daher, schießen wir auf eurer koloniales-Alice-Schwarzer Mindset! Und wir schießen auf euer White Saviourism! Kein Antirassismus ohne Dekolonialisierung! Keine Freiheit ohne Intersektionalität!

Feminismus bedeutet Freiheit! Alle, die unter das Raster des Regimes fallen sind gerade breit in den Protesten aufgestellt und vertreten: entrechtete Frauen, LGBTQ+ Personen und Minderheiten: Kurd:innen oder Belutsch:innen!

Nur wenn sie frei sind, dann sind wir alle frei! Nur wenn auch Frauen frei sind, dann sind wir alle frei! Nur wenn auch LGBTQ+ Personen frei sind, dann sind wir alle frei! Nur wenn auch Kurd:innen frei sind, dann sind wir alle frei! Nur wenn auch Belutsch:innen frei sind, dann sind wir alle frei!

Ein islamistisch patriarchales Regime, KANN NUR durch einen intersektionalen feministischen Kampf bewältigt werden! Wenn wir islamistische Regime stürzen wollen, dann lernt von den Wissenstraditionen der Minderheiten, z.B: von den Kurd:innen anstatt sie zu belehren oder zu bevormunden!

## Women Defend Rojava & Gemeinsam Kämpfen

Liebe Freund\*innen, liebe Passant\*innen, in Rojava töten Drohnen, Giftgas und Bomben seit Monaten und Jahren, aber seit zwei Wochen eskaliert der türkische Staat diese Gewalt auf eine neue Stufe, nun steht der Einmarsch von Bodentruppen unmittelbar bevor. Während türkische Bomben gezielt Zivilist\*innen töten und versuchen Kämpfer des sogenannten Islamischen Staates zu befreien, unterstützt die BRD die Türkei mit Waffen, Wissen und personeller Kraft und trägt entscheidend dazu bei, dass Erdogan auf seinem sinkenden Schiff gerade dennoch den Faschismus wieder nach Rojava wirft.

Die Befreiung vom sogenannten Islamischen Staat vor sieben Jahren, der Aufbau aller selbstverwalteten Strukturen und die Entfaltung feministischer, ökologischer, sozialistischer Werte in der Region sind der Ausdruck einer Revolution, die Hoffnung für demokratische Kräfte in der ganzen Welt ausstrahlt. Die Freund\*innen in Rojava zeigen uns auf: Kämpfende Bewegungen setzen so viel Schönheit und Leben frei, dass wir es uns in unserem Alltagstrott kaum vorstellen können. An ihnen wird aber auch deutlich, wie gefährlich es für faschistische Nationalstaaten wie die Türkei ist, wenn Menschen sich selbst zu ihrer Freiheit verhelfen: so gefährlich, dass seit April diesen Jahres die kämpfenden Freund\*innen in den freien Bergen in der türkischen „Operation Klauenschwert“ mit Giftgas angegriffen und ermordet werden. Die chemischen Kampfstoffe, die dabei verwendet werden, sind nach geltendem Völkerrecht verboten. Nicht nur das: Die BRD ist Mittäterin bei den Einsätzen von Chemiewaffen und das seit Jahrzehnten.

Unter dem irakischen Baath-Regime von Saddam Hussein gab es zwischen 1986 und 1989 genozidale Maßnahmen am kurdischen Volk. Im Rahmen dieser Operationen gab es 87! Giftgasangriffe auf kurdischen Dörfer. Unter anderem wurde die Stadt Halabdscha angegriffen – bei dem Giftgasangriff auf Halabdscha starben zwischen 3200 und 5000 Menschen. Es war der schlimmste Giftgaseinsatz seit Ende des ersten Weltkrieges. Deutsche Firmen hatten an den Irak seit Anfang der achtziger Jahre Anlagen und Zubehör geliefert, nur so konnte der Irak chemische Kampfstoffe produzieren. Davon wollte die deutsche Regierung jedoch nichts wissen, so verschärften sie die entsprechenden Außenwirtschaftsgesetze erst viel später. Nach Schätzungen wurden 60 Prozent des irakischen Giftgases mit deutscher Technik hergestellt! Der deutsche Staat produziert und liefert, die verantwortlichen Politiker\*innen wollen leugnet dabei ihre Mitschuld. Über die letzten Jahre bis heute verwendet der türkische Staat Chemiewaffen. Seit April setzt das türkische Militär systematisch Giftgas gegen die Guerilla-Kräfte in den Bergen Südkurdistans (Nordirak) ein. Die internationale Organisation für das Verbot chemischer Waffen, OPCW, könnte das untersuchen – wenn von einem der fast 200 Mitgliedsstaaten dazu ein Antrag gestellt werden würde. Der deutsche Staat stellt so einen Antrag nicht und bleibt dadurch Mittäter! Schon seit längerer Zeit greift die Türkei die Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien mit Drohnen an. Seit der Nacht vom 19. auf den 20.11. eskaliert die Türkei aber und hat massive Luftangriffe gestartet. Diese sind als erster Schritt eines Angriffskrieges mit Bodeninvasion zu sehen. Auch das ist völkerrechtswidrig. Die Türkei tötet Zivilist\*innen und bombardiert gezielte zivile Infrastrukturen: die Wasser-, Lebensmittel-, und Energieversorgung wird zerstört, sowie das Gesundheitssystem. Die deutsche Regierung ruft lediglich zur Zurückhaltung auf, Nancy Faeser bittet den türkischen Innenminister Süleyman Soyly, die Angriffe auf Rojava „verhältnismäßig“ zu halten. Kein einziger klarer Ton einer Verurteilung. Die BRD behandelt die Türkei eindeutig anders als andere Staaten, da die Türkei ein NATO-Mitglied ist und wirtschaftliche Interessen der BRD anscheinend wichtiger sind als Menschenrechte.

All das passiert in demselben Moment, in dem das iranische Regime mit größter Brutalität gegen die eigene Bevölkerung vorgeht. Auch hier wird gezielt versucht den von Frauen organisierten und angeführten Widerstand für ein selbstbestimmtes Leben zu zerschlagen, indem bislang über 300 Menschen während Protesten ermordet und über 18.000 Personen inhaftiert wurden. In den kurdischen Gebieten des Irans finden militärische Belagerungen statt, überall werden Menschen auf offener Straße erschossen oder zu Tode geprügelt. Deutlich ist, dass das iranische Regime versucht, die Minderheiten Aserbeidschaner\*innen, Loren\*innen, Araber\*innen, Balutschen\*innen und Turkmen\*innen, die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen untereinander zu trennen und zu spalten. So will das iranische Regime das Narrativ aufrechterhalten, die Proteste seien durch den Westen gesteuert und nicht-iranische Menschen würden mit den westlichen Mächten kooperieren, um das Land zu stürzen und zu spalten. Doch die Proteste aktuell zeigen, dass sich die Menschen davon nicht aufhalten lassen. Überall im Land, egal ob in schiitischen oder sunnitischen Regionen, egal ob in Kurdischen, belutschischen oder persischen Regionen gehen die Menschen auf die Straße. Sie rufen Jin, Jiyan, Azadi oder Zen, Zendegi, Azadi – in zwei Sprachen, doch in der Sache vereint. Die Parole verbindet Menschen unterschiedlicher Ethnien, Religionen, Klassen. Und sie verbindet

uns auch über Staatsgrenzen hinweg. Die Forderungen der Menschen im Iran sind klar: Frauen, Leben, Freiheit und Weg mit dem Mullah-Regime! Deswegen fordern wir als Women Defend Rojava und Gemeinsam Kämpfen die Weltöffentlichkeit dazu auf, sich mit den Protesten im Iran und der Selbstverwaltung in Nord-Ost-Syrien zu solidarisieren!

Stoppt den Einsatz chemischer Waffen in Kurdistan! Stoppt die Waffenexporte an die Türkei! Wir sehen eure Verbrechen! Jin, Jiyan, Azadi!

---

## Ende Gelände Tübingen

Seit nun mehr als einer Woche halten die Angriffe der türkischen Armee auf Südkurdistan an, die mit dem massenhaften Einsatz von Chemiewaffen geführt werden. Diese Attacken auf die kurdische Bevölkerung sind eine neue Eskalationsstufe, aber sie reihen sich ein in immer wiederkehrende Angriffe auf die Bevölkerung der Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien.

Wir, die Ende Gelände Ortsgruppe Tübingen, sprechen heute hier als Teil der Klimagerechtigkeitsbewegung, um auch auf die ökologischen Folgen der Angriffe und ihre Konsequenzen für die Menschen in Kurdistan aufmerksam zu machen. Denn politische, feministische, ökologische Themen lassen sich nicht voneinander trennen. Sie alle sind eng miteinander verwoben, und so tragen auch wir Verantwortung. Die türkischen Angriffe ermorden unschuldige Menschen - jeden Tag - und sind ohne Frage ein schrecklicher Bruch des Völkerrechts und der Menschenrechte. Chemiewaffenangriffe sind dabei besonders perfide, weil das Ausmaß ihrer Zerstörung nicht offensichtlich ist. Sie töten nicht nur direkt, sondern schädigen auf lange Sicht die Natur, erschüttern das ökologische Gleichgewicht und führen damit auch Jahre nach dem Einsatz zu unermesslichem Leid. Somit erschweren sie den weiteren Aufbau einer ökologischen Gesellschaft.

Schon heute hat die Klimakrise immense Auswirkungen überall in der Welt. Die Verantwortung für diese Katastrophe ist dabei klar: Mit den Emissionen, die wir im globalen Norden, ausstoßen und ausgestoßen haben, haben wir die Krise nicht nur maßgeblich verursacht, sondern sorgen auch dafür, dass diese Bedrohung immer und immer größer wird. Leidtragend ist vor allem der globale Süden, der am wenigsten zu dieser Situation beigetragen hat. Lebensräume und Artenvielfalt sind ebenso bedroht wie die Ernährung und die reine Existenz von Millionen von Menschen.

Dabei leiden vor allem Menschen, denen das soziale oder biologische Geschlecht "Frau" zugeschrieben wird. Aufgrund von gesellschaftlichen Erwartungen und Rollenzuschreibungen sind sie weniger mobil, verfügen über weniger finanzielle Mittel, sind hauptverantwortlich für die Familie und dabei die letzten, die unterstützt werden. Wir als Klimagerechtigkeitsbewegung wollen verhindern, dass die Klimakrise zu einer Katastrophe noch wesentlich größeren Ausmaßes wird. Der einzige Weg dafür ist ein radikaler Umbau unseres Systems zu einer ökologischen, solidarischen Gesellschaft ohne Profitlogik. Unser Kampf dafür muss immer auch antirasstistisch und feministisch sein, da FLINTA und Menschen im globalen Süden besonders von der Klimakrise bedroht sind.

Die kurdische Freiheitsbewegung hat in dieser Hinsicht enorm viel erreicht. In Rojava wird dieser gesellschaftliche Wandel seit über 10 Jahren - allen Widrigkeiten zum Trotz - gelebt. Bis vor 10 Jahren befand sich Rojava in einem kolonialen Abhängigkeitsverhältnis zum syrischen Staat. Die Landnutzung war auf Profitmaximierung ausgelegt: Wälder wurden abgeholzt, um Platz für Monokulturen zu schaffen und Selbstversorgung war verboten. Seitdem ist viel passiert: Die Landwirtschaft wird in Rojava wieder diversifiziert und auch in urbanen Räumen ermöglicht, um Autonomie sicherzustellen. Drei Viertel des Stroms aus Kraftwerken werden mit Wasserkraft produziert. Feminismus und Ökologie sind Grundpfeiler der Revolution in Rojava.

All diese Errungenschaften werden durch den türkischen Staat bedroht. Und auch Deutschland macht sich durch seine Untätigkeit mitschuldig. Die Chemiewaffen vergiften den Boden auf Jahrzehnte. In der Türkei gebaute Dämme und das Abpumpen von Grundwasser gefährden die Versorgung mit Trinkwasser, führen zu Dürren und verhindern die effiziente Nutzung der Wasserenergie. Rojava und andere kurdische Gebiete werden bewusst von wichtiger Infrastruktur abgetrennt und isoliert. So werden die gewaltsamen Angriffe noch destruktiver und die Vereteidigung immer schwieriger.

Hinzu kommt, dass Menschen in Kurdistan und der Türkei von schlimmsten Repressionen bedroht sind, wenn sie sich gegen die türkische Regierung auflehnen. Auch hier sind Aktivist\*innen von Repressionen betroffen. Doch wir müssen uns bewusst werden, welche Möglichkeiten und Freiheiten uns bleiben. Wir müssen unsere Privilegien

nutzen, um ebenfalls aufzubegehren und die Menschen in Kurdistan nicht alleine zu lassen, deren Stimmen mit allen Mitteln zum Verstummen gebracht werden sollen. Wir können und sollen nicht für diese Menschen sprechen. Was wir aber versuchen können, ist die Stimmen derer zu verstärken und in die Welt zu tragen, vor denen der türkische Staat Angst hat. Denn sie zeigen alternative Gesellschaftsmodelle, in denen alle Menschen Platz finden und die offen sind für stetige Verbesserung.

In Rojava und andern kurdischen Gebieten wird gelebt, wie wir Kämpfe vereinen. Wir MÜSSEN intersektional denken, also Kämpfe verbinden. Denn wir können sie nicht einzeln gewinnen. Wir MÜSSEN uns zusammenschließen, uns als Klimagerechtigkeitsbewegung einbringen und solidarisieren. Wir MÜSSEN aktiv unterstützen und gelebte Utopien retten vor der realen Dystopie unserer Gesellschaften. Denn es gibt diese Beispiele wie Rojava. Und ebendiese Beispiele sind unsere Zukunft. Die einzige Zukunft, die wir haben. Wenn Regierungen nun die erkämpften Fortschritte gewaltsam angreifen, dann greifen sie auch unsere Zukunft an. Und es gibt keine Alternative als diese zu verteidigen.

Wir sehen uns als Klimagerechtigkeitsbewegung darum in der Verantwortung, uns solidarisch zu zeigen und aktiv zu werden, um Kurdistan und die Errungenschaften der feministischen und ökologischen Revolution in Rojava zu verteidigen! Deshalb möchte ich mit den Worten der Kurdischen Frauenbewegung enden und sage:

Jin Jiyan Azadi!

---

## Redebeitrag aus Rojava

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

wir senden euch revolutionäre Grüße aus dem befreiten Gebieten, Rojavas und grüßen Widerstand auf den Straßen Europas.

Liebe Freundinnen und Freunde. Das Übel der kapitalistischen Moderne versucht sich durch Ausbeutung, unsere Gesellschaften und Werte, Ressourcen und Natur am Leben zu erhalten. Die Krise des kapitalistischen Systems vergiftet nicht nur unseren Lebensraum mit täglichen Lügen und Korruption wird die Lebensdauer der Bourgeoisie verlängert und das Patriarchat gefüttert. In den Festungen der kapitalistischen Moderne wird versucht, die Hoffnung und die Kraft für Widerstand aus dem Gedächtnis der Gesellschaften auszuradiieren und sich als einzig wahre System zu deklarieren. Doch die Revolution in Rojava hat uns in den letzten zehn Jahren gezeigt, dass eine andere Welt möglich ist. Die Revolution in Rojava, hat das Feuer des Sozialismus in den Herzen der Menschheit erneut zum Brennen gebracht. Rojava hat unsere Utopien in die Praxis gebracht, unsere Theorien greifbar gemacht. Liebe Genossinnen und Genossen, hunderte Internationalist\*innen haben Schulter an Schulter mit den Gesellschaften Nordost Syriens gekämpft, gemeinsam erschaffen und hier ihr Leben gelassen. Die Revolution in Rojava, wurde zum Frühling des Internationalismus, zum Gemälde der Zärtlichkeit der Völker, die Heimat der Revolutionär\*innen des 21. Jahrhunderts. Liebe Freundinnen und Freunde. Aufgrund dessen haben die Angriffe auf deutsche und Nordost Syrien nie angehalten. Insbesondere im letzten Jahr hat der türkische Staat mit seinem Dronen-Terror und laufenden Drohungen die Menschen der Region nicht ruhig schlafen lassen. Dutzende Menschen wurden gezielt umgebracht und viele schwer verwundet, darunter Kinder und vor allem Frauen, wurden gezielt attackiert. Doch seit der Nacht des 19. November hat der Krieg eine neue Dimension angenommen. Der türkische Staat bombardiert seitdem die Region mit Kampfflugzeugen, Kamikaze-Dronen und schwerer Artillerie. Dutzende Zivilist\*innen sowie militärische Kräfte wurden dabei schon ermordet, zivile Infrastrukturen werden tagtäglich angegriffen, um die Lebensgrundlage der Menschen zu zerstören. Zudem haben von der Türkei unterstützte dschihadistische Gruppen nun mehrmals versucht, die befreiten Gebiete zu infiltrieren und sie versuchen es weiterhin. Auch hat der faschistische Diktator Erdogan angekündigt, zu einem unbestimmten Zeitpunkt in den kommenden Tagen eine Bodeninvasion zu starten. Liebe Freundinnen und Freunde, unser Kampf, unser Sieg über Staat und Patriarchat, über Faschismus und Ausbeutung hängt vom Erfolg der Revolution in Rojava und Nordost-Syrien ab. Gewinnen wir den Kampf gegen den Staatsterror des AKP/NHP Regimes werden die Auswirkungen der Revolution die gesamte Region befreien, den Boden für die Existenz der kapitalistischen Moderne zerstören und ein besseres Leben jenseits von Staat, Macht und Gewalt ermöglichen.

Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns gemeinsam die Kraft, der Ausdruck und die Liebe der Revolution sein lasst uns das revolutionäre Feuer Rojavas, der Mut der Frauen in [unverständlich] sein.

Der Frühling kommt ob sie wollen oder nicht. Wir werden gemeinsam siegen! Jin Jiyan Azadi! Biji Rojava, Biji Internationalisme

---

## **Interventionistische Linke**

Liebe Freund\*innen ich spreche für die Ortsgruppe der Interventionistischen Linken oder kurz IL Tübingen und möchte es kurz halten.

Wir stehen heute alle hier weil Rojava und die Frauenrevolution im Iran ein Symbol ist. Ein Symbol, dass eine befreite Gesellschaft möglich ist.

Wir sehe aber auch, wer gegen eine solche Gesellschaft steht. Das sind Diktatoren wie Erdogan und alle die ihnen helfen. Und bei den Helfer\*innen der Türkei müssen wir nicht weit gucken.

Denn Deutschland beteiligt sich an diesem Krieg. Also NATO Land sind Waffenexporte in die Türkei praktisch unreguliert. An der Grenze zu Kurdistan sammeln sich Leopard 2 Panzer - Krieg made in Germany.

Und auch Tübingen hat Teil daran: BreakForce One ist eine Tübinger Firma die Bremsen herstellt und gehört zum ZF Konzern. Der Friedrichshafener Konzern ist ein großer Zulieferer der Rüstungsindustrie.

Egal ob ZF, Rheinmetall oder Heckler&Koch: Was wir brauchen ist einen sofortigen Exportstopp jeglicher Rüstungsgüter und -technologien sowie Chemikalien, die zur Waffenproduktion genutzt werden können. In die Türkei, aber auch alle andere Autoritäre Regime.

Es braucht von der Gesellschaft auch eine klare Verurteilung der Angriffe der Türkei in Nordsyrien und Nordirak sowie die Benennung als das, was dieser Krieg ist: ein Verstoß gegen das Völkerrecht.

Solidarität mit Kurdistan, Solidarität mit der Frauenrevolution! Hört auf die Menschen die vor Ort kämpfen und sagt ihre Namen.

Jin, Jiyan, Azadi